

1. *Pharmacopoeiam medico-chymicam, sive Thesaurum pharmaceuticum*, Ulm, 1641, 1644, 1677, 1685, 1704 und 1705 in 4. Leidn, 1671. in 8. Frankfurt, 1659. in 4. Genf, 1688. in Fol. Sie ist auch außer diesen noch etliche mahl aufgelegt, in viele Sprachen übersetzt, und von Einmüllern, Hofmannen und andern mit Anmerkungen versehen worden. Sonderlich ist diejenige deutsche Ausgabe zu gewenken, welche von George Dan. Roischwiz zu Nürnberg 1693 in Fol. mit Kupfern, und unter folgendem Titel ans Licht gestellt worden: *Vollständig und nützliche Apotheke, das ist: D. Joh. Schröders trefflich verfehner medicinisch-chymischer hochflottbarer Arznei-Schatz z. Eben diese Übersetzung ist nachgehendes, gleichfalls zu Nürnberg, 1709 und 1718, beweimahlt in Fol. wiederum aufgelegt worden.*

2. *De Febris epidemicis.*

3. *Quercetanum redivivum III Tomi, Ges. am Mayn.* 1648 in 4. 1679.

4. *Zoolog. a. n.*, London, 1659 in 8.

*L. b. n. n. auf. Stollens Hist. der Medicin. Ge-
lah:heit.*

Schröder, (Johann) Bürgermeister zu Hamburg. Er ward im Jahr 1670 den 15. Junii zum Rath's. Herren ernannt, trat im Jahr 1676 auf Petri das Richterliche Amt an, wurde den 12. Oct. eben desselben Jahres zur Bürgermeister-Würde erheben, und starb den 27. August 1684.

Schröder, (Johann) Rathsherr zu Hamburg, wurde im Jahr 1529. auf Gregorii darzu ernannt, und starb den 8. Sept. 1540.

Schröder, (Johann) war um Jahr 1665 Königl. Dänischer Cammer- und an der deutschen Kirche zu St. Peter in Copenhagen Organist.

Schröder, (Joh. Casp.) ließerte folgende zwei neue Auslagen, als

1. *Epicteti Enchiridion cum tabulis Cebetis, græce & latine*, Delft, 1723. in 8.

2. *L. Annæ Seneca Tragœdias, cum notis Gronovii & aliorum*, Delft, 1723 in 4.

Schröder, (J. Daniel) von dem ist bekannt *Diss. de Fortitudine*, Wittenberg, 1689. in 4.

Schröder (Johann Joachim) ist geboren den 6 Jul. 1680 zu Neukirchen, einer Stadt in Hessen, in der Grafschaft Ziegenhain. Sein Vater war Johann Christoph Schröder, Rathe-Glied, Kirchen-Senior und Handelsmann daselbst: die Mutter Judith, geborene Juncklin. Von diesen seinen Eltern wurde er von Jugend auf zur Schule gehalten, und als sie eine gute Fähigkeit und Lust zum Studiren an ihm verührten, so beschlossen sie, denselben darüber zu lassen, hierauf wurde er im 1. Jahr seines Alters in das Carolinische Gymnasium nach Hersfeld geschickt, welches er unter dafürgem damals berühmten Lehrern besuchte, bis er 1698 wieder heraus genommen, und zu denen öffentlichen Lectionen gelassen wurde. Nachdem hingab er sich sobald auch Magdeburg, allwo er die geschicktesten Männer,

Varveral-Lexica XXXV Theil.

als in der Philologie den Professor der Morgenländischen Sprachen George Orbo; in der Philosophie George Brand, der heil. Schrift Doctoren und Professoren der Philosophie; in der Theologie Thomas Gauern und Ludewig Christian Nieg, nachmaligen Heidelbergischen Gottesgelehrten, hörte, auch unter denselben öffentlich sowohl als Respondent als auch als Opponent disputierte, bis er 1705 seine Studien auch in Holland ferner zu treiben suchte. Weil aber gedachte seine Lehrer eine gute Hörsnung von ihm hatten, so recommendirten sie im Rahmen des ganzjährigen Academicen Senats ihn an seine Hochfürstl. Durchl. den allergnädigsten Bundes-Herrn unterthänig, und zwar mit der Ausdrückung: *quod non dimittendus, nisi brevi in numerum docentum recipiendus.* Worauf er dann von dem Landes-Herrn mit Wohlthaten verschen, und in Holland abgeschickt wurde: Er begab sich zuerst nach Utrecht, und hörte alda nicht nur die berühmten Theologen, Alexander Roell, Leydecken, Pontan, sondern auch in der Philosophie Hadrian Kelanden. Von dort ging er nach Amsterdam, da er in Lehre des Talmuds Wilh. Jr. Turenhusen, und einen geschickten Jiddischen Rabbinen brauchte. Weil er aber eine sonderbare Zuneigung zu denen morgenländischen Sprachen bei sich befand, so entschloß er, sich darinnen gesät zu machen, mit denen daselbst sich aufhaltenden Persianern und Armeniern, einem Erzbischoff, Thomas Goltzianensis, und dessen Enkel, dem Lucas Nurigius, was gar eine Reise nach dem Morgenlande zu thun, erhielt auch darzu von seiner Herrschaft Erlaubniß und Hülfsmittel. Er ging also im Jahr 1706 mit Kaufmanns-Schiffen von Amsterdam nach Russland voraus nach Archangel, von dannen auf Moscow, da er im Anfang des Jahres 1707 ankam; hörte aber kurz hernach zu seinem Leidwesen, daß nicht nur der alte Erzbischoff, sondern auch dessen Enkel nicht lange hernach in Holland geflossen. Riches bestoweniger gedachte er seine Reise nach Persien mit einer Kaufmanns-Gesellschaft fortzusetzen. Er hielt zu dem Ende bei dässer Regierung um einen Passport dahin an. Allein ob er gleich gerügsame Caution gestellt, auch nicht allein der Holländische, sondern auch die Kdniglichen Englische und Dänische Abgesandten sich für ihn darum bemühten, so war doch wegen eines schon damals bevorstehenden Krieges alle Communication und fremden Nationen Durchreise dahin von dem Czaar überhaupt verboten, und also für ihn kein Passport nach Persien zu erhalten möglich. Er mußte demnach das Jahr in Moscow bleiben, da er dennoch mit Persern und Armeniern, mit verschiedenen in der Slavonischen und Russischen Sprache gelehren Leuten, gleichwie auch mit beiden Holländischen Predigern daselbst angenehmen und zusätzlichen Umoang gehabt; mußte sich aber gefallen lassen, gegen Anfang des Jahres 1708 wieder nach Deutschland zurück zu kehren: welches er zwar anfänglich durch Polden versuchte; als aber solches auch verhindert worden, wiederum durch Archangel und die Nord-See auf Copenhagen, Elbeck, Hamburg Bremen, bewerkstelligte, so, daß er im Anfang des 1709 Jahres wieder

H h h

ju